

BITCH BOXER

Charlie Josephine | Deutschsprachige
Erstaufführung

Box | 12 +



Begleitmaterial zum Stück

Premiere:

Fr, 12.04.2024, 19.30 Uhr

Abendvorstellungen:

Sa, 20.04., Do, 20.06., jeweils 19.30 Uhr

Vormittagsvorstellungen:

Do, 18.04., 11.30 Uhr

Mi, 24.04. Di, 18.06., Mi, 19.06. jeweils 09.00 + 11.30 Uhr

Aufführungsdauer: ca. 55 min

Besetzung

Mit Rebecca Hammermüller

Inszenierung Michael S. Wilhelmer

Bühne und Kostüm Marina Deronja

Dramaturgie & Begleitmaterial Juliane Schotte

Theaterpädagogik Oskar Riedmann

Layout Begleitmaterial Agnes Kitzler

Fotos © Anja Köhler



Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

zu der Inszenierung des Stückes BITCH BOXER von Charlie Josephine möchten wir Ihnen das auf den folgenden Seiten zusammengestellte Begleitmaterial zur Verfügung stellen. Es richtet sich an Lehrerinnen und Lehrer, die sich selbst auf den Theaterbesuch mit ihrer Klasse vorbereiten und das Stück im Unterricht mit Ihren Schüler:innen vor – oder nachbereiten wollen.

Sie finden darin Texte und weiterführende Links zu zentralen Themen/Motiven des Stücks, genauere Informationen zum Autor* und Fragen, die Sie als Ausgangspunkt für Gespräche mit Ihren Schüler:innen nutzen können. Darüber hinaus enthält dieses Begleitmaterial Vorschläge zu spielpraktischen Übungen, die zu einer intensiven Beschäftigung mit dem Stück in Ihrem Unterricht einladen.

Wir hoffen, dass die gesammelten Materialien für Sie hilfreich sind und wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre und einen anregenden Aufenthalt im Vorarlberger Landestheater!

Agnes Kitzler, Oskar Riedmann, Ute Thierer
Junges Theater | Vorarlberger Landestheater

Inhalt

| | |
|---|----------|
| 1. Das Stück | Seite 5 |
| 2. Trauer..... | Seite 5 |
| 3. Coming of Age | Seite 6 |
| 4. Charlie Josephine & gender queerness..... | Seite 6 |
| 5. Fragen zum Stück..... | Seite 8 |
| 6. Theaterpädagogische Angebote | Seite 9 |
| 7. Theaterpädagogische Übungen..... | Seite 10 |
| 7.1. Anmerkungen | Seite 10 |
| 7.2. Übungen | Seite 11 |

1. Das Stück

Es könnte ein ganz normaler Morgen sein für die 21-jährige Chloe, doch der Tag beginnt schon einigermassen – nun ja, verkackt. Erst verschlafen, beim Müllrausbringen ausgeschlossen, über drei Zäune geklettert, um in die eigene Wohnung einzubrechen, um anschließend DIESEN Anruf entgegenzunehmen: den Anruf, in dem ihr mitgeteilt wird, dass ihr Vater verstorben ist.

Chloes Welt gerät aus den Fugen. Ihr Vater war immer da. Als ihre Mutter sie und den Vater verließ, kanalisierte er die Wut der damals elfjährigen von den Möbeln weg und zum Sandsack hin – seither trainierte er sie im Boxen. Und nun, kurz vorm letzten Qualifikationskampf zu Olympia, steht Chloe plötzlich alleine da. Klar, da ist ihre schnöselige Mutter, die Chloe anbietet, zu ihr zu ziehen, doch die beiden haben sich inzwischen entfremdet, und Chloe scheint ihr immer noch nicht verziehen zu haben. Da ist Jamie, ihr Freund, der Chloe treu zur Seite steht, aber im entscheidenden Moment die Mechanismen ihrer Trauer missversteht. Und da ist Len, ein Freund ihres Vaters, Mentor, Trainer und – neuerdings – Vaterersatz, der Chloe immer wieder versichert, dass es okay ist, zu trauern – und ihren Kampfgeist unterschätzt.

Denn so viel steht fest: An ihrem Ziel, den Olympia-Titel im Boxen, hält Chloe eisern fest. Es ist 2012, erstmals sind Frauen überhaupt zugelassen. Die Qualifikationskämpfe finden quasi direkt um die Ecke statt, Chloe ist in Topform. Und irgendwie hilft ihr der Sport, mit der Trauer umzugehen.

2. Trauer

Das Stück beginnt mit einem harten Schicksalsschlag für seine Protagonistin. Bereits zehn Jahre zuvor ist Chloes Familie auseinandergebrochen, als Reaktion auf die Situation, auf den offensichtlich trauernden Vater, zerlegte sie in hilfloser Wut Möbelstücke. Ihr Verhalten zwang den Vater zum Handeln, er nahm sie mit in die Sporthalle, trainierte sie im Boxen – Chloe und ihr Vater wurden – notgedrungen – zu einer Einheit, sie wuchsen enger zusammen. Mit dem Tod des Vaters gerät Chloes Welt erneut ins Wanken, Halt geben ihr Jamie und die Lehrsätze, die ihr Vater ihr beibrachte. Die Trauer ist dennoch da, auch wenn sie nicht die Symptome annimmt, die als „angebracht“ gelten. Chloe weint nicht, wehrt jeden Versuch, über ihre Gefühle zu sprechen ab und versteckt sich hinter ihrem Idealbild der „Kämpferin“: „Andererseits. Bin ich eine Kämpferin / echt, und jetzt heißt's aufstehen und weitermachen. Kämpferinnen werden nicht krank.“

Tatsächlich ist Trauer ein zutiefst individuelles Thema. Alle Menschen trauern unterschiedlich, und jede Form hat ihre Berechtigung. Es gibt keine falsche Art zu trauern, gerade auch bei jungen Menschen. Nähere Informationen bieten die beiden folgenden Links:

<https://www.jugendtrauer.at/trauer/trauer.html>

<https://elternseite.at/de/themen/trauer-jugendliche-tod>

3. Coming of Age

Chloes Geschichte ist im Grunde eine klassische Erzählung über das Erwachsenwerden. *Kinofenster.de*, ein Projekt der deutschen Bundeszentrale für politische Bildung, definiert den Begriff wie folgt:

„Der aus dem Englischen stammende Sammelbegriff bezeichnet Filme, in denen ältere Kinder und Jugendliche als Hauptfiguren erstmals mit grundlegenden Fragen des Heranwachsens oder starken Emotionen konfrontiert und in der Auseinandersetzung mit diesen langsam erwachsen werden. Selbstfindungs-, Identitätsbildungs- und Emanzipierungsprozesse sind charakteristisch für dieses Genre.

Im Mittelpunkt steht die Auseinandersetzung mit der Erwachsenenwelt, dem Elternhaus, der Schule und der Gesellschaft im Allgemeinen. Entsprechend dreht sich die Handlung in der Regel um familiäre, gesellschaftliche oder individuelle Konflikte, Sexualität, Geschlechterrollen, Auflehnung, Meinungsbildung und andere moralische wie emotionale Herausforderungen, denen junge Menschen in der Pubertät begegnen. Aufgrund des dramatischen Potenzials dieser Erzählmotive handelt es sich beim Coming-of-Age-Film um ein beliebtes Genre, das sowohl von Mainstream-Produktionen (oftmals im populären Subgenre der Teenie-Komödie) Teenager-Komödien als auch von Independent-Produktionen in vielfältiger Form aufgegriffen wird.“

https://www.kinofenster.de/lehmaterial/glossar/coming_of_age_filme/

Die Definition legt den Fokus auf das Medium ‚Film‘, die inhaltlichen Kernthemen sind aber auf andere Medien anwendbar, auf Literatur ebenso wie Theater.

4. Charlie Josephine & gender queerness

Hello! I'm Charlie, my pronouns are they/he. I'm an actor. And a writer. And more recently a director and dramaturg.

My brain is fizzy and my body likes to move. I'm proper passionate about making art that's honest, visceral, sweaty. Particularly stories that centre working class women and queer people.

<https://charliejosephine.com/>

Gender queerness stellt in BITCH BOXER kein explizites Thema dar, dennoch gehört es in den Kontext um seine Entstehungsgeschichte und – in erster Linie – zu Autor* Charlie Josephine. Vor deren Transition war dey¹ (damals noch als weiblich gelesener Mensch) konfrontiert mit Stücken, Monologen und Rollen, die nicht nur einem binären Geschlechterverständnis entsprangen, es bedienten und damit stützten, sondern meistens zusätzlich in klischeehaften Geschlechterrollenbildern verhaftet waren.

¹ Im Deutschen werden immer häufiger sogenannten Neopronomen, die das genderneutrale Sprechen über andere Personen ermöglichen sollen, benutzt. Die bekanntesten sind das eingedeutschte „they“, also „dey“, oder „xier“ bzw. „sier“, zusammengesetzt aus sie und er. Auch das schwedische Neopronomen „hen“ erfreut sich immer größerer Beliebtheit.

Es fiel Josephine schwer, eine Verbindung zu den Figuren herzustellen, die es für Vorsprechen und auf der Bühne zu verkörpern galt.

Also begann Josephine, Theaterstücke für sich selbst zu schreiben, BITCH BOXER entstand, es folgten weitere Stücke und eine Sammlung von Monologen für angehende Schauspieler:innen, die sich vom traditionellen Rollenkanon nicht repräsentiert fühlen.

Hier das deutschsprachige Verlagsportrait:

Charlie Josephine ist Autor*, Regisseur* und Schauspieler*.

Xier neuestes Stück, COWBOIS, wird von der Royal Shakespeare Company produziert. Das Stück ist eine "ausgelassene Queer-Cowboy-Show" und [wurde] im Oktober 2023 im Swan Theatre in Stratford-upon-Avon uraufgeführt.

Im Sommer 2022 wurde xier Stück über Jeanne d'Arc, I, JOAN, mit großem Beifall im Shakespeare's Globe in London zur Uraufführung gebracht.

Charlie arbeitet derzeit u.a. an neuen Stücken für die Royal Shakespeare Company und National Theatre Connections. Außerdem entwickelt xier mit Salon Pictures einen neuen Biopic-Film.

BITCH BOXER gehört zu Charlies früheren Arbeiten - es gewann den Soho Theatre Young Writers Award 2012, den Old Vic New Voices Edinburgh Season 2012, den Holden Street Theatre's Award 2013 und den Adelaide Fringe Award 2014. Es wurde auch als Spielfilm mit BBC Films entwickelt.

<https://hartmann-stauffacher.de/autoren/detail/a10672>

Auszug aus Josephines Homepage:

I wrote 'Bitch Boxer' to give myself a part to play. It changed my life.

What was hard: The nerves, every single day. The success of it was unexpected and overwhelming. People assuming I'd done it all alone, and not praising the whole team. It was physically exhausting and I beat myself up if I didn't have a "perfect" show.

What I'm most proud of: Making a show that was full of heart and performing it with guts. Learning to box (and going on to win a National Title!) Visiting boxing clubs whilst on tour and inviting them to the show.

What I learnt: The strength it takes to be vulnerable. How to listen to an audience whilst performing. The nuances in tone required to keep an audience with you. That theatre is a living breathing thing, it's not predicable or controllable. That I can write, that I can act, that I deserve to be here.

<https://charliejosephine.com/julius-caesar>

5. Fragen zum Stück

- Charlie Josephine, Autor* von BITCH BOXER, identifiziert sich als nicht-binäre Person und hat den Text als Reaktion auf eher traditionelle Theaterfiguren extra für sich selbst geschrieben. Im Monolog wird Chloes eigene Geschlechteridentität nicht explizit thematisiert. Inwiefern bricht Josephine mit gängigen Geschlechterklischees? Beschreibe Chloe! Lässt sie sich in ein binäres Geschlechtersystem einordnen?
- Kennt ihr andere Frauencharaktere (oder als weiblich gelesene Personen) aus Büchern, Film und Fernsehen, die nicht in traditionelle Geschlechterrollen-Klischees passen?
- In einer Szene trifft Chloe auf einen Berater, mit dem sie über die Trennung ihrer Eltern reden soll. Hier thematisiert sie ihre Herkunft aus Leytonstone und identifiziert sich stark mit der *working class*. Sie entwirft ein krasses Gegenbild zum – vermutlich – spießigen, studierten Snob aus einer vornehmeren Stadt, etwa Cambridge oder Oxford. Welche Aspekte an Chloes Auftreten markieren ihre Zugehörigkeit zur „Arbeiterklasse“?
- Eine der Eigenheiten des Monologs als Stücktext, der aus den Augen einer einzigen Figur erzählt wird, ist die subjektive Färbung, mit der über andere (Neben)figuren gesprochen wird. Wie charakterisiert Chloe ihren Vater, ihre Mutter, Len und Jamie? Wie würdest du diese Figuren aus deiner Sicht beschreiben?
- Wie geht Chloe mit dem Verlust ihres Vaters um? Wie sieht ihre Trauerarbeit aus? Würdest du sie als typisch bezeichnen oder eher nicht? Gibt es Parallelen zu ihrer Reaktion auf den Weggang der Mutter?
- In welchen Punkten folgt das Stück der Definition des Coming-of-Age-Genres?

6. Theaterpädagogische Angebote

Themen des Stücks:

Boxen und Profikarriere | Leistungsdruck | Vater-Tochter-Beziehung | Schicksalsschlag und Durchhaltevermögen | Feminismus | Empowerment | Frau in einer Männersdomäne | Liebe

Theaterpädagogische Angebote:

Stückeführung oder Nachgespräch

Alle, die vor oder nach der Vorstellung Gesprächsbedarf haben, können in einer Einführung oder in einem Nachgespräch mit den Theaterpädagog:innen, der Dramaturgie oder den Künstler:innen über das Gesehene, den Produktionsprozess und die Themen der Inszenierung in Dialog treten.

Vor- oder Nachbereitung

In einem Workshop erhalten Ihre Schüler*innen einen vertiefenden Zugang zu Werk, Inszenierung und verhandelten Themen. Dauer: 1–2 Schulstunden im Klassenzimmer als Vor- oder Nachbereitung. Beim Besuch einer Vorstellung ist dieses Angebot kostenlos.

Kontakt für alle theaterpädagogischen Angebote: info.junges@landestheater.org

Buchung bitte spätestens 2 Wochen vor dem Theaterbesuch.



7. Theaterpädagogische Übungen

7.1. Anmerkungen

Im folgenden Teil finden Sie einige theaterpädagogische Übungen, die Sie zur praktischen und kreativen Vor- und Nachbereitung des Vorstellungsbereiches verwenden können. Wir empfehlen einen größtmöglichen Raum für die theaterpädagogische Vor- oder Nachbereitung zu nutzen. Tische, Stühle und sonstige Gegenstände sollten dafür zur Seite geräumt werden, damit eine möglichst große freie Fläche in der Mitte des Raumes entsteht, in der alle Teilnehmenden einen ausreichenden Abstand einhalten können, um genügend Bewegungsfreiheit zu haben.

Durch die Einbettung des Stückes in Ihren Unterricht in Form einer Vor- oder Nachbereitung erleichtern Sie Ihren Schüler:innen den Zugang zum Stück sowie den darin verhandelten Themen und ermöglichen einen tieferen Einblick in die Figuren und ihre Geschichten. Dadurch werden Anknüpfungspunkte zwischen den Teilnehmenden und den Figuren im Stück geschaffen, wodurch sich diese leichter mit dem Geschehen auf der Bühne identifizieren können.

Bei einer theaterpädagogischen Vor- oder Nachbereitung empfiehlt es sich, immer mit einem Warm-up zu beginnen, um die Teilnehmenden aus dem Schulalltag herauszulösen und eine offene und konzentrierte Atmosphäre zu schaffen, die den Einstieg ins Spiel erleichtert. Generell gilt, dass kein absoluter Spielzwang herrschen sollte, sondern an einzelnen Stellen auch Beobachterpositionen von den Schüler:innen eingenommen werden können. Grenzen sollten hierbei unbedingt akzeptiert werden.

Am Ende einer spielerischen Einheit empfehlen wir, das Erlebte mit den Teilnehmenden zu reflektieren und die Rückkehr von der Spiel- in die Alltagswelt mit einem gemeinsamen Abschlussritual zu begleiten. Hierbei ist zu beachten, dass in der Theaterarbeit die subjektiven Empfindungen des Einzelnen im Vordergrund stehen und es hier keine richtigen oder falschen, sondern lediglich unterschiedliche Erfahrungen gibt. Viele der theaterpädagogischen Übungen sind für Schüler:innen neu, deswegen ist es wichtig, sie zu ermutigen, sich spielpraktisch auszuprobieren und behutsam mit Kritik umzugehen. Bei der Reflexion einer Übung sollte es in erster Linie um die Beschreibung des Gesehenen gehen, nicht um eine Beurteilung.

Im Folgenden finden Sie einige Übungen zu Themen, die im Stück eine Rolle spielen.

Natürlich können Sie die Übungen nach Belieben mischen oder einzeln ausführen. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Ausprobieren mit Ihren Schülerinnen und Schülern!

7.2. Übungen

Warm-up:

Ziele: Aufmerksamkeit fördern, Blickkontakt halten, Wahrnehmung von anderen, Empathie, Kommunikation ohne Sprache, Achtsamer Umgang mit anderen

1. Blickrunde

Die Teilnehmenden stehen im Kreis. Die Spielleitung schaut der Person rechts von sich in die Augen und nimmt kurz wahr, wie es der anderen Person geht. Diese Person entscheidet, wann sie den Blick zur nächsten Person weitergibt. So wandert der Blick von einer Person zur nächsten bis er wieder bei der Spielleitung ankommt. Dabei wird nicht gesprochen.

2. Blickwechsel

Die Teilnehmenden stehen im Kreis und schauen sich an. Wenn ein Junge und ein Mädchen sich in die Augen schauen, ist dies das Zeichen die Plätze miteinander zu wechseln. Jede*r sollte mindestens zweimal den Platz gewechselt haben. Dabei wird nicht gesprochen. In der zweiten Runde dürfen nur noch Mädchen mit Mädchen und Jungs mit Jungs die Plätze tauschen. Danach sollte gemeinsam reflektiert werden, ob und was sich von der ersten zur zweiten Runde verändert hat und wo die Bezeichnungen „Junge“ und „Mädchen“ an ihre Grenzen stoßen. Die Reflexion sollte sich als Einführung zudem näher mit dem Begriff „Gender“ auseinandersetzen.

Gruppen-Übungen zum Thema: Gender

Ziele: Position beziehen, Sensibilisierung zum Thema Gender und Ungleichheiten, Sensibilisierung zum Thema Stereotype und Rollenbilder, Präsenz zeigen

1. Wo steh ich?

Den Teilnehmenden wird in der Mitte des Raumes eine unsichtbare Trennlinie aufgezeigt. Die eine Hälfte des Raumes wird somit zum JA, die andere Hälfte des Raumes wird zum NEIN. Die Spielleitung stellt den Teilnehmenden Entscheidungsfragen und bittet sie, sich entsprechend ihrer Antwort im Raum bei JA oder NEIN zu positionieren. Im Anschluss können Statements zu einzelnen Positionierungen der Teilnehmenden eingeholt und darüber diskutiert werden, ohne dass dabei jemand für seine persönliche Meinung verurteilt oder bewertet wird. Die Spielleitung achtet zudem darauf, dass die Gemeinsamkeiten und nicht die Unterschiede betont werden.

Die Teilnehmenden gehen dann im normalen Geh-Tempo bewusst durch den Raum, jede*r für sich, ohne jemand anderen zu berühren und ohne zu sprechen. Der Blick ist wach im Raum und nicht auf den Boden gerichtet. Die Teilnehmenden versuchen dabei nicht im Kreis zu gehen, sondern den Raum gleichmäßig auszufüllen.

Die Spielleitung stellt dann ihre Fragen, die beliebig erweiterbar sind, zu denen sich die Teilnehmenden positionieren und danach wieder weiterlaufen und sich durchmischen bis zur nächsten Frage:

- Hast du schon mal einen Fahrradreifen gewechselt?
- Hast du schon einmal Windeln gewechselt?

- Findest du, dass Mann und Frau sich die Hausarbeit teilen sollten?
- Sind Frauen und Männer gleichberechtigt?

- Sind Jungen und Mädchen gleichberechtigt?
- Gibt es Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen?

- Sind Jungs eher in naturwissenschaftlichen Bereichen und Mädchen in künstlerischen Bereichen begabt?
- Mädchen interessieren sich nur für Make-up und Jungs nur für Fußball. Stimmt das?
- Sind Jungs besser im kämpfen und Mädchen besser im kuscheln?

- Können Jungs auch lange Haare haben?
- Und Mädchen kurze?
- Bist du gerne ein Junge/ein Mädchen?

- Müssen Frauen daheim bleiben, um die Kinder zu erziehen, während der Mann arbeiten geht und das Geld verdient?
- Glaubst du, dass viele Männer in Karenz/Elternurlaub gehen?
- Glaubst du, dass sich Kinder kriegen und Karriere machen für Frauen gegenseitig ausschließen?
- (Frage: Was für Geschlechterklischees, die noch nicht erwähnt wurden, kennt ihr?)

Quelle: Verein Amazone im Rahmen des Projektes mach es gleich: gender & schule.

In der Nachbereitung des Stückbesuches können beispielsweise folgende Fragen noch dazu genommen werden:

- Wuchs Chloe als typisches Mädchen auf?

- Waren Männer und Frauen 2013 gleichgestellt?

- Sind sie es heute?

2. Typisch Mädchen – typisch Jungs?!

Im Kreis wird darüber diskutiert, welche Verhaltensweisen scheinbar typisch für Mädchen und typisch für Jungs sind. Danach gehen alle Mädchen zusammen und **bauen eine Jungen-Maschine**. Die Jungen wiederum eine **Mädchen-Maschine**.

Eine Maschine bauen bedeutet, dass eine Person beginnt und eine klare Bewegung und ein Geräusch dazu macht. Beides wiederholt sie in derselben Geschwindigkeit fortlaufend. Eine weitere Person stellt sich dazu und macht ebenfalls ein Geräusch und eine Bewegung. Nach und nach bauen sich alle Teilnehmenden dazu. Wichtig ist, dass die Personen in irgendeiner Art und Weise miteinander verbunden sind. So bildet sich letztendlich eine gemeinsame Geräusch-Bewegungsmaschine zu einem bestimmten Thema. Im Falle einer Mädchen- oder Jungen-Maschine müssen die Bewegungen und Geräusche demzufolge typisch für Jungs oder Mädchen sein.

Nachdem die Maschinen nacheinander gezeigt wurden, werden die zwei Gruppen befragt, ob sie nachempfinden konnten, warum es sich jeweils um eine Jungen- oder Mädchen-Maschine gehandelt hatte. Wichtig ist, dass diese Maschinen nur gebaut werden sollten, wenn das Thema „Stereotype“ danach weiter behandelt und gemeinsam reflektiert wird. Die Maschinen greifen dieses Thema erst einmal auf und sollten es nicht so im Raum stehen lassen!

3. Berühmte Frauen und Männer!

Ziele: Erkennen der männlich dominierten Geschichtsschreibung, Kennenlernen der Geschichte aus weiblicher Perspektive, Präsenz zeigen, Gleichstellung fördern

Die Teilnehmenden werden aufgefordert, drei Minuten lang so viele berühmte Menschen aus den Bereichen Geschichte sowie Sport auf Karten zu schreiben, wie ihnen einfallen.

Anschließend werden die Karten in zwei Stapel sortiert: einen für Frauen und einen für Männer. Erfahrungsgemäß ist der Stapel mit männlichen Berühmtheiten deutlich höher als der Stapel mit weiblichen Berühmtheiten. Gemeinsam mit den Teilnehmenden wird diskutiert, warum das wohl so ist. Danach sollte den Teilnehmenden Zeit gelassen werden, zusammen nach berühmten Frauen in der Geschichte, im Bereich Sport oder auch Kunst und Kultur zu suchen.

Geschichte ist eine Rekonstruktion der Vergangenheit aus heutiger Sicht. Frauen haben zur Geschichte und zur Kultur im selben Maße beigetragen wie Männer. Da die patriarchalen Strukturen in unserer Gesellschaft zu einer traditionell männlich dominierten Geschichtsschreibung geführt haben, wurde der weibliche Beitrag entweder trivialisiert, marginalisiert oder „vergessen“.

Diese Übung eignet sich vor allem zum Sammeln von Begriffen und Vorstellungen zum Thema „Gender und Gleichstellung“, die dann anschließend gemeinsam reflektiert und diskutiert werden können.

Quelle: Verein Amazone im Rahmen des Projektes mach es gleich: gender & schule.

Ergänzung:

Charlie Josephine, Autor* von BITCH BOXER, identifiziert sich als nicht-binäre Person. Überlegt einmal, ob ihr aus der Geschichte Persönlichkeiten kennt, die sich nicht mit einem der binären Geschlechter Männlich/Weiblich definieren. Auch dort können die Schüler:innen recherchieren. Findet ihr in der Geschichte Kulturen in denen mehr als zwei Geschlechter als normal angesehen wurden?



IMPRESSUM

Vorarlberger Landestheater, Seestraße 2, 6900 Bregenz
T +43 (0)5574 42870 | info@landestheater.org

Intendantin: Stephanie Gräve | Redaktion: Junges Theater/Theaterpädagogik | Fotos: Anja Köhler |
Konzept & Gestaltung: Junges Theater/Theaterpädagogik | Änderungen vorbehalten

landestheater.org

-  facebook.com/landestheatervorarlberg
-  instagram.com/vorarlbergerlandestheater
-  youtube.com/user/vlblandestheater